

Predigt 02.05.2021 EMK Solothurn zu Lukas 19,37-40 «So werden die Steine schreien...»

Liebe Gemeinde

Meeresrauschen, fliessender Bach, Wasserfall, Waldgeräusche, Regengeräusche, Gewittergeräusche. Wissen Sie, was diese alle gemeinsam haben? Man kann diese Begriffe auf youtube eingeben, und man erhält Videos mit 1-10h Inhalt voller Naturgeräusche, manchmal noch mit Musik untermalt. Diese helfen einigen Menschen beim Studieren oder anderen Arbeiten die Konzentration erfordern, oder beim Entspannen und Einschlafen.

Was für manche absurd klingt, ist für andere das Hilfsmittel, was sie brauchen. Denn nicht alle können einfach das Fenster öffnen oder in ihrer näheren Umgebung an einen Fluss oder See gehen, um aufzutanken. Manche haben, gerade wenn es um Konzentration oder ums Einschlafen geht, nur noch aufgenommene Naturgeräusche, via Video oder via Podcast, die ihnen helfen. Und vielleicht ist es auch das Wissen, dass diese Geräusche nur über ein Gerät in die Ohren kommen, so dass sie als sicher und beruhigend empfunden werden, und man v.a. auch im Trockenen und in der Wärme ist.

Heute Morgen wollen wir uns mit Lobpreis beschäftigen. Und dabei spielt auch die Natur und ihre Geräusche eine Rolle. Unser Predigttext schliesst unmittelbar an den Einzug Jesu in Jerusalem an, wir gehen also innerlich wieder in die Zeit vor Ostern zurück. Ich lese uns den Predigttext aus dem Lukasevangelium 19,37-40 (BB):

«37 So kam Jesus zu der Stelle, wo der Weg vom Ölberg nach Jerusalem hinabführt. Da brach die ganze Schar der Jüngerinnen und Jünger in lauten Jubel aus. Sie lobten Gott für all die Wunder, die sie miterlebt hatten. 38 Sie riefen: »Gesegnet ist der König, der im Namen des Herrn kommt! Friede herrscht im Himmel und Herrlichkeit erfüllt die Himmelshöhe!« 39 Es waren auch einige Pharisäer unter der Volksmenge. Die riefen ihm zu: »Lehrer, bring doch deine Jünger zur Vernunft!« 40 Jesus antwortete ihnen: »Das sage ich euch: Wenn sie schweigen, dann werden die Steine schreien!«

Es ist sehr interessant, dass der Verfasser des Lukasevangeliums hier nur von einer Menge von Jünger*innen erzählt, die Jesus jubelnd lobten.

In allen anderen Evangelien ist von einer grossen Menge die Rede, die Jesus lobten und priesen, und werden diese zu grossen Teilen gleichgesetzt mit der Menge an Menschen, die ein paar Tage später riefen: «Kreuzige ihn!»

Nicht so hier im Lukasevangelium. Hier loben nur die Jünger*innen Jesus. Aber auch nur hier wird das Streitgespräch mit einigen Pharisäern überliefert. Vielleicht wollte der Verfasser hier ein Beispiel setzen, wie der Lobpreis nur von denjenigen kam, die Jesus wirklich kannten und mit ihm unterwegs waren, und nicht von einer gesichtslosen Menge, die ihre Meinung ein paar Tage später wieder wechselt.

Es ist auch interessant, dass Jesus seine Jünger*innen nicht verteidigt im Sinne von: «Aber sie sagen die Wahrheit, ihr werdet schon sehen!» Stattdessen macht er eine geheimnisvolle Aussage: «Wenn sie schweigen, dann werden die Steine schreien!»

Aus diesem Vers lassen sich schöne Lieder schreiben und könnten ganze Lobpreis-Theologien entwickelt werden. Aber wenn wir den Kontext des Verses anschauen, ist dies nicht mehr ganz so leicht. Denn auch wenn die Jünger*innen von Jesus gelobt werden, so standen sie ein paar Tage später tatsächlich schweigend da, und konnten das, was mit Jesus passierte nicht begreifen. Ihr Lob verstummte, bis sie den auferstandenen Jesus wieder sahen. Aber noch bevor das passierte, weinte Jesus über den Unglauben der Bewohner Jerusalems und regte sich stark darüber auf, wie sein eigenes Volk ihre Religiosität lebte, so dass er alle, die versuchten im Tempel Geld zu verdienen, herauswarf.

Trotzdem. Jesu Aussage und Aufforderung, dass die Jünger*innen ihn loben, ist da. Sie müssen auch nicht alles verstehen, er weiss, dass sie in wenigen Tagen verwirrt sein werden. Die Aufforderung zum Lob Gottes gilt also auch uns. So wie wir es in der Lesung von Psalm 98,1 gehört haben (LUT): «Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder.»

Um Gott zu loben, müssen wir nicht ganz verstehen. Wir brauchen auch kein perfektes Leben und keine perfekte Theologie, um ihn zu loben. Allerdings bedeutet Gott loben nicht nur, Lobpreislieder zu singen. Denn damit wäre das Lob Gottes ja auf ein paar Minuten am Sonntagmorgen reduziert, und dann wäre es in den vergangenen Monaten wirklich nicht möglich gewesen, Gott zu loben.

Aber Gott loben bedeutet, ihn mit unserem ganzen Leben zu loben. Dabei kann Musik und Singen für musikalische Menschen eine grosse Rolle spielen, aber auch bei ihnen spielt der Rest des Lebens für das Lob Gottes eine Rolle.

Lob Gottes drückt sich darin aus, wie ich meinen Nächsten begegne, wofür ich mein Geld ausbebe, wie ich rede und denke. Dabei können uns Lieder und Musik helfen, dass wir uns wieder bewusstwerden, dass Gott für uns da ist, dass er grösser ist als alle unsere Probleme und wir nie alleine sind. Und dann können uns auch einige Lieder daran erinnern, dass wir in einer Gemeinschaft sind mit Menschen, die ebenfalls an diesen Gott glauben, auch wenn der Glaube sich in gewissen Auslegungen und Überzeugungen unterscheidet.

Denn wie schon gesagt, die Jünger*innen hatten auch noch nicht alles verstanden. Und wenige Tage nach dieser Aussage Jesu war alles, was sie über Jesus und Gott zu wissen meinten, erschüttert. Und auch die Auferstehung von Jesus musste zuerst verarbeitet werden, bevor sie auch nur eine Ahnung hatten, was da alles geschah und was das mit ihrem Glauben und damit auch mit ihrem Lob Gottes zu tun hatte. Wenn sie also beim Einzug in Jerusalem riefen (V38): »Gesegnet ist der König, der im Namen des Herrn kommt! Friede herrscht im Himmel und Herrlichkeit erfüllt die Himmelshöhe!«, konnten die Jünger an der Wahrheit dieser Aussage auch nach der Auferstehung Jesu festhalten, aber sie verstanden sie anders. Denn in dem Moment, wo sie das sagten, gingen die Jünger*innen noch davon aus, dass Jesus als König sein Reich aufrichten und die Israeliten von den Römern befreien würde. Das geschah aber nicht. Und so mussten sie lernen, in einem lebenslangen Prozess, was es bedeutete, dass Jesus König ist, selbst wenn er nicht auf Erden ein eigenes politisches Königreich aufgebaut hat.

Und das hilft auch uns. Durch geistliche Lieder, und da ist es egal ob das Lieder aus dem Gesangbuch oder sogenannte Lobpreislieder sind, werden wir uns dieser Realität ebenfalls bewusst. Wir erinnern uns daran, dass keine politische Macht das letzte Wort haben wird. Wir erinnern uns und andere daran, dass Gott diese Welt in seiner Hand hält, auch wenn es nicht so aussieht. Wir erinnern uns daran, dass Gott uns unsere Schuld vergeben hat und dass wir deshalb auch vergeben können. Wir erinnern uns daran, dass das Leben nicht nur aus Macht- und Erfolgsstreben besteht, sondern dass wir als Menschen vor Gott gleich sind, und er uns alle unendlich liebt.

Wenn wir uns dessen bewusstwerden, und dies in unseren Liedern aber noch viel wichtiger in unserem Leben bekennen, dann werden die Steine nicht schreien müssen.

Unser Grund, Gott zu loben, sollte allerdings nicht darin liegen, dass die Steine nicht ins Lob Gottes einstimmen. Denn die ganze Schöpfung, lobt Gott, ob wir es merken oder nicht! Und damit komme ich zum Anfang, zu den Naturgeräuschen zurück.

Naturgeräusche sind die natürlichen Loblieder, die die Schöpfung Gott darbringt. Natürlich bedeutet das nicht, dass dort, wo die Natur zu einer Todesgewalt wird, durch Tornados und andere Wirbelstürme, durch Sturmfluten und Überschwemmungen, dass das auch Lob Gottes ist. Aber genauso wenig wie alles, was wir tun, Gott lobt, so ist es auch mit der Natur. Und dennoch: Die Geräusche die Bäume und Pflanzen, Bäche und Seen, Tiere und Winde machen, sie sind auch Lob Gottes. Und wir sind eingeladen, in dieses Lob einzustimmen. Nicht weil Gott unser Lob braucht, um sein Ego zu streicheln, sondern weil das Lob Gottes uns hilft, unser Leben und unseren Blick auf Gott zu richten, und dadurch unser Leben nach seinem Willen und seiner Gerechtigkeit auszurichten.

Und so gilt die Aufforderung aus Psalm 98 auch uns (V4-8 (NGÜ): «4 Alle Welt juble dem Herrn zu. Ja, freut euch, jubelt und lasst Musik ertönen – 5 spielt zu Ehren des Herrn auf der Zither! Lasst die Zither hören und singt! 6 Trompeten und der Schall des Widderhorns sollen erklingen, jubelt dem Herrn, unserem König, zu! 7 Rauschen soll das Meer mit allem, was in ihm lebt, und die Erde mit all ihren Bewohnern stimme ein! 8 Die Flüsse sollen in die Hände klatschen und die Berge gemeinsam mit ihnen in Jubel ausbrechen.» Amen.